

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 25 (1920-1921)
Heft: 8

Rubrik: Jahresberichte der Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich kommt die Lehrerinnenzeitung noch mit einer Bitte für sich selbst. Sie hatte vor dem Kriege einen kleinen Pressefonds. Den haben sieben magere Jahre aufgezehrt. Wollt ihr sie nun wie ein armes Waislein ohne Aussteuer in ihr zweites Vierteljahrhundert gehen lassen? Oder erinnert ihr euch des Beschlusses der vorletzten Delegiertenversammlung, es sei zugunsten eines neuen Pressefonds in den Sektionen ein Extrabeitrag von Fr. 1 zu erheben? Die Sammlung sollte bis zum Schlusse dieses Jahrganges Mitte September in allen Sektionen durchgeführt sein.

Kassierin und Verwalterin des Pressefonds der Lehrerinnenzeitung ist Frau Krenger-Kunz in Langenthal.

Dem Redaktionskomitee und treuen Mitarbeiterinnen möchten wir den herzlichsten Dank aussprechen für ihre Tätigkeit.

Da, wie bereits angedeutet, sich nun andere Blätter der allgemeinen Frauenfrage und der Jugendfürsorge annehmen, so ist damit der Lehrerinnenzeitung der Weg gewiesen, sich wieder mehr mit Fragen aus ihrem eigensten Gebiet zu befassen. Es sind Erziehungs- und Standesfragen, sowie methodische Fragen, die unser Blatt behandeln sollte. Mögen sich auch die jungen, so eifrig suchenden Kolleginnen als fleissige Mitarbeiterinnen einstellen, statt ihr Pfund allein in ihrer eigenen Schulstube zu vergraben. Die Volksschule ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes, und wer an ihr arbeitet, hat dabei nicht seine eigene Ehre zu suchen, sondern die Ehre des Ganzen.

L. W.

Jahresberichte der Sektionen.

Sektion St. Gallen. *Jahresbericht pro 1920.* Der Vorstand der Sektion St. Gallen erledigte seine Geschäfte in 8 Sitzungen.

Die Sektion hielt im Laufe des Jahres eine Mitgliederversammlung, ein Winterfestchen und eine Hauptversammlung ab.

Ausserdem machten besondere Angelegenheiten der städtischen Lehrerinnen zwei Versammlungen der Lehrerinnen von Gross-St. Gallen notwendig.

In einem Zirkular wurden die Lehrerinnen im Kanton dringend ersucht, für die Lehrerinnenpostulate in den neuen Statuten für die kantonale Pensionskasse einzustehen, sowie für das Postulat „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“. An mehreren Orten sind Lehrerinnen energisch und taktvoll für die beiden wichtigen Angelegenheiten der Lehrerinnen eingetreten, während andere noch zögerten, sich zu den landläufigen Ansichten in Gegensatz zu stellen.

Hoffen wir, dass der Statutenentwurf für die Pensionskasse, nachdem er vom kantonalen Lehrertag angenommen worden ist, durch Erziehungs- und Regierungsrat bestätigt werde.

Die Diskussion über „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ war im Kanton mehr von prinzipieller Bedeutung, da es 1918 erst nach schweren Bemühungen gelungen war, das Besoldungsverhältnis von $\frac{3}{4}$ auf $\frac{5}{6}$ der Lehrerbesoldung zu bringen.

Dagegen glaubte man in der Stadt wieder eine Besoldungsrevision einleiten zu müssen. Bei dieser Gelegenheit wollten die Lehrerinnen für die Gleichstellung mit den unverheirateten Kollegen arbeiten. Nachdem erst in den eigenen Reihen die nötige Aufklärung erfolgt war, dass es um ein allgemeines Frauenpostulat

gehe, für welches die internationale Arbeitsgesetzgebung und das mit wenigen Stimmen abgelehnte schweizerische Gesetz über die Regelung des Arbeitsverhältnisses den gesetzlichen Rückhalt geben, wurde an den Vorstand des städtischen Lehrervereins eine begründende Eingabe gemacht, damit dieser das Postulat in seiner Eingabe an den Zentralschulrat aufnehme. Der Vorstand des Lehrervereins gewährte der Diskussion über das Thema in mehreren Sitzungen Raum, während die Kollegen in den einzelnen Schulhäusern und Schulquartieren darüber Beratung hielten. Das allgemeine Ergebnis war Ablehnung der Forderung.

Günstiger war das Resultat der Abstimmung in einer allgemeinen Lehrerversammlung, wo die Lehrerinnen Gelegenheit hatten, nochmals zum Antrag zu sprechen. Sie wurden dabei zu ihrer freudigen Überraschung unterstützt durch schöne und überzeugende Voten einer Reihe von Kollegen. Die Abstimmung ergab nur ein Mehr von 12 ablehnenden Stimmen bei 108 ablehnenden und 96 annehmenden.

Vertreterinnen der Sektion St. Gallen arbeiteten mit in der Frauenzentrale St. Gallen, in der Union für Frauenbestrebungen, in der Fürsorgekommission für Anormale, in der Kommission für Revision des Lehrplanes, in der Kindergartenkommission.

Um der Aufgabe des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrerinnenvereins gerecht zu werden, veranstalteten wir eine Mitgliederversammlung zur Entgegennahme eines Referates über *Reform des Geschichtsunterrichts*. Da es uns versagt war, das Referat einem weiteren Hörerkreise zugänglich zu machen, so liessen wir wenigstens Einladungen ergehen an Geschichtslehrer der Primar-Sekundar- und höherer Schulstufen. Als Referent konnte Herr Reallehrer Felder gewonnen werden. Er schilderte in einem wohlgedachten, überaus anregenden Referat *seine* Art Geschichtsunterricht zu erteilen und die Überlegungen, die ihn dazu geführt hatten. Die lebhafte Diskussion liess hoffen, dass der Zweck der Veranstaltung erreicht worden sei, ein wenig dazu beizutragen, dass der Geschichtsunterricht auch für Mädchen zu einem wertvollen Erziehungsfaktor werde. Das auch von Kollegen als überaus wertvoll anerkannte Referat von Maria Wyss wurde an Mitglieder der kantonalen und städtischen Schulbehörden und an die bekannten Geschichtslehrer versandt.

An der Hilfsaktion für Wiener Mittelschullehrerinnen beteiligte sich die Sektion mit Freuden, indem sie ihre Beiträge in die Zentralkasse leitete. Die Folge davon war allerdings, dass es ihr nicht möglich war, eine grössere Zahl von Gästen im eigenen Gebiet aufzunehmen und mit ihnen in freundschaftliche Beziehung zu treten.

Die städtischen Mitglieder der Sektion veranstalteten unter sich kleinere Sammlungen, um dringenden Hilferufen aus dem In- und Auslande entsprechen zu können, und der Lehrerverein liess sie in uneigennütziger Weise teilhaben am Ertrag seiner Sammlungen.

Das Winterfestchen vereinigte die Lehrerinnen, ihre Mütter und andere Gäste zu ein paar gemütlichen Stunden, während denen die schauspielerischen, musikalischen und turnerischen Talente der gestrengen Lehrerinnen zu schöner Geltung kamen.

Die Hauptversammlung endlich brachte nach Erledigung der statutarischen Geschäfte, eine Vorlesung aus Tagebuchblättern von einem Gesanglehrerkurs in Kreuzlingen durch Frl. Margrit Bünzli. Die Zuhörerinnen bekamen dabei zu verstehen, was ihnen an methodischer Vorbereitung für den Gesangunterricht

noch fehlt, und welch weites Gebiet für das Studium sich allen auftut, die den modernen Forderungen an die musikalische und rhythmische Schulung der Kinder genügen wollen.

Die Vorlesung wollte betrachtet sein als Auftakt zu einem Gesanglehrerkurs der im Frühling in St. Gallen stattfinden soll.

Zu einer besonderen Propaganda für den Schweizerischen Lehrerinnenverein bot sich dies Jahr nicht Gelegenheit, dagegen hoffen wir, dass sich die Bemühungen vom letzten Jahre insofern als erfolgreich erweisen, als noch mehr Lehrerinnen in die Stadt gewählt werden. Dies würde eine allgemeine Vergrösserung der Lehrerinnenzahl und damit hoffentlich auch unsere Mitgliederzahl zur Folge haben.

Die Sektion zählt bei 2 Austritten und 6 Eintrittten heute 90 ordentliche und 5 ausserordentliche Mitglieder. L. Wohnlich.

Sektion Solothurn. *Jahresbericht pro 1920.* Der Solothurner Kantonale Lehrerinnenverein und die Sektion Solothurn des Schweizerischen Lehrerinnenvereins bilden zusammen einen Verein. Sie haben denselben Vorstand. Die ausserordentliche Versammlung im März hat die Demission des seit zehn Jahren im Amte stehenden Vorstandes entgegengenommen. Dem abtretenden Vorstande sei auch an dieser Stelle für die zielbewusste, energische Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die neue Leitung hat sich, als erste Tätigkeit, für die Unterbringung von Wienerlehrerinnen bemüht. Neun Freiplätze und ein hüsches Sümmchen Bargeld konnten wir nach Bern melden.

Der Monat Mai brachte uns eine grosse Enttäuschung. Das Solothurner Volk hat die finanzielle Beteiligung des Staates an unserer Pensionskasse verworfen. Hoffentlich wird das Unrecht im Jahre 1921 gut gemacht.

Im Oktober wurde eine frei gewordene, seit Jahren von einer Lehrerin geführten Schule für Lehrer oder Lehrerin ausgeschrieben. Wir richteten an die Behörden dieser Gemeinde die Bitte, das Arbeitsfeld der Lehrerin nicht noch mehr zu beengen. (Die Lehrerinnen im Kanton Solothurn werden nur an Unterstufen gewählt.) Bei einer mündlichen Aussprache wurde uns erklärt, dass man mit der Arbeit der Lehrerinnen zufrieden sei, aber dennoch wegen der Ausübung des Stimmrechtes einen sozialdemokratischen Lehrer wählen wolle. Natürlich ist da die Wahl zu unsern Ungunsten ausgefallen!

Im November erfreute uns Fräulein R. Schläfli, Solothurn, mit einem ausgezeichneten Referate mit Lehrübung über den Rechnungsunterricht auf der Unterstufe. Die Referentin sprach aus Erfahrung. Sie arbeitet seit Jahren nach der Methode Lay und ist eine überzeugte Anhängerin derselben. Die Erfolge mit dieser Methode bei ihren Erstklässlern haben uns ihre Aussagen bestätigt.

Bei jeder Versammlung hat die Präsidentin die Kolleginnen zum Beitritte in den Schweizerischen Lehrerinnenverein ermuntert. Leider hat nur eine Kollegin dem Rufe Folge geleistet.

Fräulein R. Kaiser, Lehrerin, Biberist, hat sich angemeldet.

Durch Extrabeiträge konnte die Versammlung einer kranken Kollegin Fr. 285 überreichen.